

hören, was dahinter steckt!

 Von Peter Rothhammer

WDR 5

Besetzung:

Erzählerin: Hansi Jochmann

Zitator A (Josef Ackermann)/F (Georg Funke): Volker Risch

Zitator B (Martin Blessing)/B (Gerhard Bruckermann): Gerd Baltus

Zitator R (Regierung)/A (Jörg Asmussen): Siemen Rühaak

Zitator S (Jochen Sanio)/T (Hans Tietmeyer): Claus-Dieter Claußnitzer

Sprecherin 1: Elisabeth Hartmann

Sprecherin 2: Christina Greve

Technische Realisation: Markus Hassler und Sebastian Nohl

Musik/Komponist: Jakob Hansonis und Benno Müller vom Hofe

Regieassistentz: Tina Schimansky

Regie: Christoph Pragua

Redaktion : Marita Knipper

Alle Sendetermine im Überblick:

SWR 2 22. September, 22.05 Uhr

SR 2 25. September, 9.05 Uhr

Bayern 2 25. September, 13.05 Uhr | 26. September, 21.05 Uhr

Nordwestradio 26. September, 9.05 Uhr | 29. September, 19.05 Uhr

NDR Info 26. September, 11.05 Uhr

WDR 5 26. September, 11.05 Uhr | 27. September, 20.05 Uhr

hr2-kultur 26. September, 18.05 Uhr

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

Jingle ARD radiofeature

Sprecherin 1:

Der Fall Hypo Real Estate (HRE) bietet den Stoff für einen Finanzthriller, dessen Auflösung noch aussteht. Wann anhängige Prozesse - und noch zu führende – entschieden, vielleicht abgeschlossen werden, ist unklar. Die Ermittlungen des HRE-Untersuchungsausschusses im Deutschen Bundestag wurden auf Eis gelegt. Die Hauptbeteiligten mauern. Die meisten weigern sich, Interviews zu geben. Das kann die Aufklärung nicht behindern. Wir haben deshalb im folgenden Feature einige Positionen und Szenarien nachgezeichnet und von Schauspielern sprechen lassen, um zu verdeutlichen, wer welche Rollen in der größten Bankenrettungsgeschichte Deutschlands gespielt hat und spielt.

Zitator A/F

„Was ist der Unterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus?“

Zitator B/B:

„Im Sozialismus werden die Banken erst verstaatlicht und gehen dann pleite. Im Kapitalismus gehen sie erst pleite und werden dann verstaatlicht.“

Erzählerin

Wir sprechen von der Bank, die Deutschlands Steuerzahler beraubte. Und die Bankräuber laufen frei herum.

Musik

Bankraub – Der Fall Hypo Real Estate.

Ein Feature von Peter Rothammer

Erzählerin

Freitag, 26. September 2008. Ein gläsernes Bürogebäude der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, BaFin, in der Lurgiallee. Ein verschwiegener Ort am Nordrand von Frankfurt. Dunkle Limousinen in immer kürzeren Abständen. Banker, Bundesbeamte und Anwälte strömen durch die Drehtüren in verschiedene Sitzungsräume.

Um 14 Uhr 30 eröffnet BaFin-Präsident Jochen Sanio im abhörsicheren Verhandlungsraum die Sitzung ohne lange Vorreden.

Zitator S/T

Die Hypo Real Estate Holding steht vor der Insolvenz. Wir müssen im Verlauf dieses Wochenendes die Lösung finden. Deadline ist die Börsenöffnung in Tokio, Montag, 1 Uhr unserer Zeit. Wenn die HRE Pleite geht, bricht Panik auf den Finanzmärkten aus. Wie vor zwei Wochen beim Zusammenbruch von Lehman Brothers.

Erzählerin

Alle Blicke richten sich jetzt auf den Vorstandsvorsitzenden der Hypo Real Estate. Georg Funke räumt ein, seine Bank könne sich nicht mehr refinanzieren. Der Schuldenschneeball ist plötzlich zur Lawine angeschwollen. Die HRE braucht eine Kreditlinie von 15 Milliarden Euro. Kassensturz. Stundenlang prüfen Risikoanalysten der deutschen Großbanken das Zahlenwerk. Freitagnachmittag um 17 Uhr 30 wird ihnen klar: HRE-Chef Funke hat sich in die Tasche gelogen. Statt 15 fehlen 35 Milliarden. Unglaublich! Die Sitzung wird auf Samstagvormittag

vertagt. Über Nacht sollen Expertenteams der Banken Kreditrisiken in den Büchern der Hypo Real Estate beziffern und alternative Rettungspläne vorlegen.

Musik

Erzählerin

Samstag, 27. September 2008 - 10 Uhr 40: Deutschlands oberstem Finanzaufseher Jochen Sanio und Bundesbank-Chef Axel Weber wird flau. Alle Kalkulationen zeigen: keines der Rettungsszenarien bringt eine finanzielle Entlastung. Muss die irische HRE-Tochterbank Depfa, die das Desaster ausgelöst hat, Insolvenz anmelden, dann werden andere Bankinstitute und Zweckgesellschaften der raffiniert verschachtelten Hypo Real Estate Holding in die Pleite mitgerissen. Unterm Strich steht eine Bilanzsumme von 400 Milliarden Euro auf dem Spiel. Wird die Bank nicht gerettet, dann muss man dieses Geld abschreiben. Ab sofort steht bei Finanzstaatssekretär Jörg Asmussen in Berlin das Telefon nicht mehr still. Die Bundesregierung soll mit Garantien einspringen. Sanio und die Banker drängen darauf, dass der Spitzenbeamte aus dem Finanzministerium sofort nach Frankfurt kommt. Jörg Asmussen alarmiert seinen Chef in Berlin, den Finanzminister der großen Koalition, Peer Steinbrück. Der blufft erst mal. Er ahnt, je früher sein Staatssekretär in Frankfurt auftaucht, desto heftiger wird er unter Druck gesetzt und desto teurer wird die Rettungsaktion für die Bundesregierung, Asmussen soll sich auf Abruf bereit halten.

Musik

Erzählerin

Samstag, 27. September 2008, 15.05 Uhr. Frankfurt am Main, Lurgiallee. Kurz nach Commerzbankchef Martin Blessing trifft der mächtigste deutsche Banker ein. Josef Ackermann. Die Spitzenkräfte der deutschen Bankenwelt diskutieren die Lage. Es geht hoch her. Georg Funke und seine HRE-Vorstandskollegen werden an den Katzentisch im BaFin-Nebengebäude verwiesen. Ihren Zahlenangaben und Beteuerungen glaubt hier keiner mehr. Wer bürgt mit welchen Summen für die Hypo Real Estate? Ackermann macht Druck: Die Bundesregierung muss bürgen. Sonst ist der Pfandbriefmarkt tot. Die HRE ist systemrelevant.

Musik

Zitator S/T

Systemrelevant sind Institute, die aufgrund ihrer Größe, ihrer nationalen und internationalen Verflechtung mit anderen Banken und Großinvestoren, darunter Versicherungen und Pensionsfonds, erhebliche negative Folgeeffekte bei Kreditinstituten auslösen und zu einer Instabilität des Finanzsystems führen können. Nur einvernehmlich dürfen Bundesbank und BaFin ein Institut als systemrelevant einstufen.

Erzählerin

In grellen Farben malen Ackermann und Blessing das Schreckensszenario aus, falls die „systemrelevante“ Hypo Real Estate Insolvenz anmelden muss.

Zitator A/F

Die Einlagensicherung der deutschen Banken steht kurz vor dem Zusammenbruch. Solche Summen kann sie nicht ausgleichen.

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

Zitator B/B

Erst recht nicht nach der Lehmanpleite. Die US-Bank hat zwei Wochen vorher, am 15. September 2008, Insolvenz angemeldet, Bereits zu diesem Zeitpunkt gerät der Einlagensicherungsfonds in Not. Lässt man die Hypo Real Estate pleite gehen, bricht das Kreditverleihsystem zwischen den Banken, der Interbankenhandel, zusammen.

Zitator A/F

Folgt auf den Schwarzen Freitag von 1929 der Schwarze Montag 2008?

Erzählerin

Samstag, 27. September 2008. Ab 17.10 Uhr geht es nur noch darum, welchen Anteil die Banken und welchen Anteil die Bundesregierung bei der HRE-Rettung absichern werden. Die für Risikoanlagen zuständigen Vorstandschefs der Frankfurter Großbanken treffen ein. Die Anwälte der weltweit agierenden Kanzleien *Latham & Watkins* und *Freshfields Bruckhaus Deringer* stürmen durch die Drehtür der BaFin, legen alternative Vertragsentwürfe auf den Tisch. Lange nach Mitternacht vertagt BaFin-Chef Jochen Sanio die Verhandlungen auf Sonntag 10 Uhr 40.

Musik

Erzählerin

Frankfurt am Main, 28. September 2008, Sonntag 10 Uhr 40: in 14 Stunden und 20 Minuten öffnet die Börse in Tokio. Die HRE-Tochterbank Depfa dreht auch in Asien ein großes Kreditrad.

Zitator R/A

Ursprünglich hieß die Depfa Deutsche Pfandbriefanstalt. Dann Deutsche Pfandbriefbank. Das Geschäft war sicher – mündelsicher und unspektakulär. Anlagen für Witwen und Waisen. Pfandbriefe auf vorrangig kommunale Wohnungs- und Städtebauprojekte. Erst 2007 - nach dem Zusammenschluss mit der Hypo Real Estate – beginnt die Depfa zu zocken.

Erzählerin

Bundesbankpräsident Axel Weber telefoniert jetzt stündlich mit dem Finanzminister der Großen Koalition. Peer Steinbrück lehnt eine Staatshaftung für die HRE und ihre irische Tochter nach wie vor ab. Um 15 Uhr 10 fasst Josef Ackermann als Wortführer der Banken den Stand der Verhandlungen zusammen:

Zitator A/F

Die Kreditwirtschaft bürgt mit 15 Milliarden Euro aus ihrem Einlagensicherungsfonds. Die Europäische Zentralbank soll 20 Milliarden beisteuern.

Erzählerin

Hierzu ist eine Bundesgarantie zwingend erforderlich.

Zitator A/F

Tatsächlich entstehende Verluste werden je zur Hälfte zwischen Banken und Bund aufgeteilt. Die Banken haften jedoch nur bis zur Schwelle von 2 Milliarden.

Erzählerin

Kein guter Deal für die Regierung und den Steuerzahler. Denn sie sollen mit einer Summe von 35 Milliarden Euro bürgen.

Musik

Erzählerin

Sonntag 28. September 2008. Um 17.05 Uhr betritt Staatssekretär Jörg Asmussen den Frankfurter Verhandlungssaal der BaFin in der Lurgiallee. Konfrontiert mit der Forderung, dass 20 Milliarden Euro für die Ausfallgarantie der Europäischen Zentralbank aufgebracht werden sollen, verschanzt er sich am Telefon. In einer endlosen Schaltkonferenz mit Bundeskanzlerin Angela Merkel, deren Wirtschaftsberater Jens Weidmann, Kanzleramtsminister Thomas de Maiziere und Finanzminister Peer Steinbrück. Schließlich teilt er der Frankfurter Runde das Ergebnis seiner Gespräche mit. Das Angebot der Regierung lautet:

Zitator R/A

Die Privatbanken müssen 55 Prozent Verlustquote ohne Risikobegrenzung tragen. 45 Prozent übernimmt der Bund.

Zitator A/F

Das ist der Tod des deutschen Bankensystems!

Erzählerin

Erregt sich der Chef der Deutschen Bank, Josef Ackermann. Dann pokert er ungerührt weiter.

Zitator A/F

„Im schlimmsten Fall können wir 7 Milliarden schultern. Seit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers kämpfen doch alle Investmentbanken Banken um ihre Liquidität.“

Erzählerin

Finanzstaatssekretär Jörg Asmussen hat da schon seinen zweiten Handyakku leer telefoniert, in den Verhandlungen mit Merckels Wirtschaftsberater Jens Weidmann und dem Finanzminister. Am Sonntagabend, um 22.55 Uhr – es sind noch zwei Stunden und 5 Minuten bis zur Börsenöffnung in Tokio - droht Ackermann, die Runde endgültig zu verlassen. Denn die Japaner sind schon sieben Stunden weiter. Die Spannung ist unerträglich. Die BaFin bereitet das Moratorium vor, das Veräußerungs- und Zahlungsverbot der Hypo Real Estate Bank und ihrer irischen Tochter Depfa. Was der Schließung gleichkommt. Die irische Notenbank und der Präsident der Europäischen Zentralbank, Jean-Claude Trichet, werden über die bevorstehende Insolvenz unterrichtet. Jetzt werden auch die Vorstände der HRE Georg Funke, Markus Fell und Bettina von Österreich in den Sitzungssaal zitiert. Formell müssen sie die Insolvenzanzeige unterzeichnen. Eine Stunde später, um 23 Uhr 57, stürmt Josef Ackermann in den Raum und erklärt:

Musik

Zitator A/F

„Ich habe gerade erneut mit Peer Steinbrück telefoniert. Der verhandelt mit Angela Merkel noch einmal über die Höhe der Risikoschwelle.“

Zitator R/A

Das heißt nichts anderes als, wie hoch ist der Anteil, den der Staat übernimmt, wie viel tragen die Banken.

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

Erzählerin

Montag, 29. September 2008 - 00.45 Uhr: Merkel ruft Ackermann an, fordert ihn auf, ein Ausfallrisiko von 10 Milliarden zu übernehmen. Ackermann lehnt ab. Merkel geht runter auf 9 Milliarden. In Tokios Börse fahren die ersten Computer hoch. - In letzter Minute einigen sich die Bundeskanzlerin und ihr mächtigster Banker auf eine 8,5 Milliardenhaftung der deutschen Banken. Die Hypo Real Estate ist aus dem Schneider. Vorerst. Dank des Rettungspakets von insgesamt 35 Milliarden Euro.

O-Ton Josef Ackermann

„Das wäre wirklich einer Kernschmelze gleichgekommen...“

Erzählerin

Milliardeneinsatz zum Erhalt des Finanzplatzes Deutschland. Merkel, Ackermann, Steinbrück - Arm in Arm retten die „Glorreichen Drei“ die Finanzmärkte vor dem Kollaps. Mediale Dramaturgie vom Feinsten. Der Banker Josef Ackermann und der Politiker Peer Steinbrück sind zufrieden.

O-Ton Josef Ackermann

„Das wäre wirklich einer Kernschmelze gleichgekommen und zwar weit über Deutschland hinaus. Wenn man eine Bank von rund 400 Milliarden Euro hätte pleite gehen lassen wollen. Da gab's wirklich keine Alternative, und da haben auch alle - Finanzministerium, Bundesbank, BaFin, die Banken - sehr gut zusammengearbeitet.“

O-Ton Peer Steinbrück

„Es ging im September/Okttober 2008 nicht nur darum eine Bank zu retten, die Hypo Real Estate. Sondern es ging insgesamt darum, einen Kollaps des Finanzsystems in Deutschland mit sehr weitreichenden Konsequenzen darüber hinaus zu verhindern. Das ist die Herausforderung gewesen.“

Erzählerin

Kernschmelze und Kollaps des Finanzsystems – seitenweise drucken die Wirtschaftsblätter alle Schreckensszenarien. Vor allem Banker und Politiker wiederholen in Endlosschleife:

O-Ton Ackermann

„Eine Bank der Größenordnung von Hypo Real Estate ist eine systemrelevante Bank, nicht nur für Deutschland, sondern weit über Deutschland hinaus, nämlich auch für die gesamte Eurozone.“

Zitator R/A

Systemrelevant...

Erzählerin

Der Begriff schlägt seit diesem Septemberwochenende richtig teuer zu Buche. Von der Hypo Real Estate 2008 bis zur Griechenlandrettung 2010. Banker und ihre Lobby sichern sich damit die Deutungshoheit. Systemrelevant! Im HRE-Untersuchungsausschuss erregt sich Gerhard Schick von Bündnis 90/Die Grünen:

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

O-Ton Gerhard Schick

Empört hat mich, dass die Vertreter von Kanzleramt und Finanzministerium den Interessenkonflikt zwischen Steuerzahler und Banken nicht gesehen haben. Und einfach sich offensichtlich blind auf die Informationen aus der Bankenbranche verlassen haben. Als das deutlich wurde, das hat mich massiv empört.“

Erzählerin

Im Untersuchungsausschuss, der fünf Monate tagt, bleiben Abgeordnete mit Durchblick die Ausnahme. Wie der Grüne Gerhard Schick und der FDP-Bundestagsabgeordnete Volker Wissing:

O-Ton Volker Wissing

„Ein sozialdemokratischer Finanzminister, der Milliardenrisiken sozialisiert, so was ist öffentlich nicht vermittelbar. Und deswegen war für mich immer der Eindruck klar, dieses Bankenrettungswochenende war ein inszeniertes Wochenende, um nach außen hin Gesichts während irgend etwas noch kommunizieren zu können. Tatsächlich war der Staat an diesem Wochenende von Anfang an in der Falle.“

Erzählerin

Auch Leo Müller, Experte für Finanzkriminalität mit Wohnsitz Zürich, entzaubert die Selbstinszenierung der deutschen Finanzpolitiker und Banker.

O-Ton Leo Müller

„Nun hätte man entweder diese Einlagensicherungsfonds sehr schnell mit sehr viel Geld ausstatten müssen, das heißt, alle Banken hätten diese Fonds auffüllen müssen, um für weitere Krisensituationen gewappnet zu sein. Oder man brauchte eine ganz andere Lösung. Diese ganz andere Lösung wurde dann gefunden in diesen hektischen Rettungswochenenden, in denen Finanzpolitiker, der Bundesfinanzminister und andere dann in die Staatskasse gegriffen haben, um zu garantieren für die Banken.“

Erzählerin

Bernd Schünemann, Strafrechtsprofessor an der Münchner Ludwig Maximilians Universität, geht mit den „Rettern“ ins Gericht. Aus juristischen Gründen. Wo bleibt die strafrechtlich relevante Durchleuchtung der dubiosen Kreditfinanzierung bei der Depfa-Bank, fragt er sich. Sollte das „Rettungswochenende“ auch ablenken von den gefährlichen, am Ende wertlosen Finanzinstrumenten der Investmentbanken?

O-Ton Bernd Schünemann

„Ich sehe darin vor allen Dingen einen Erfolg einer optimalen Public Relationstätigkeit der für dieses Desaster Verantwortlichen. Es ist in der Tat ja fast absurd, dass eine Kapitalvernichtung oder Kapitalverschiebung in gigantischem Ausmaß nicht die Frage aufgeworfen hat, ob hier vielleicht kriminelle Hintergründe ausschlaggebend sind. Dieses gigantisch aufgeblähte Finanzinstrumentmodell musste zusammenbrechen, weil es in Wahrheit eine Art Schneeballsystem war.“

Erzählerin

Der Strafrechtler verurteilt auch die Medienberichterstattung:

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

O-Ton Bernd Schünemann

„Die Medien haben von Anfang an eine bestimmte Perspektive aufgemacht, als ob ein isländischer Vulkan die Hunderte von Milliarden in die Luft gepustet hätte. Und diese Sicht, die hat sich dann in der Gesellschaft ausgebreitet. Ich meine, es hätte von Anfang auch die kritische Frage gestellt werden müssen, welches Fehlverhalten hat zu diesem Desaster geführt. Und das hätte mit in die allererste Reihe natürlich gehört. Und wenn wir es heute aufarbeiten, dann sind wir eigentlich schon sehr, sehr spät, zu spät dran.

Musik

Erzählerin

Nach dem inszenierten Rettungswochenende, nach der Teilverstaatlichung der Bank dringen schon wieder neue Katastrophenmeldungen aus der HRE-Holding. Ein sichtlich angeschlagener Finanzminister Peer Steinbrück bekennt am 5. Oktober 2008 öffentlich:

O-Ton Peer Steinbrück

„Ich mache aus dem Entsetzen der Bundesregierung auch keinen Hehl, dass fünf Tage nach der letzten Lösung das Management dieser Bank zugeben und offenlegen muss, dass wir einen weiteren Liquiditätsbedarf in Milliardenhöhe haben. Wir fühlen uns falsch informiert und haben es plötzlich mit einer Situation zu tun, wo die Bürgerinnen und Bürger sich schon wieder fragen, ob dann die Politik in eine Bürgerschaftsrolle mit Steuergeldern hineingeht, was, wie wir wissen, auch wenig Verständnis bei den Bürgerinnen und Bürgern auslöst. Die Verantwortung liegt dazu bei den handelnden Bankenmanagern.

Erzählerin

Finanzminister Peer Steinbrück präzisiert:

O-Ton

Diese Bank ist enteignet worden durch den Markt, ihre Aktionäre sind längst enteignet, wenn der Staat nicht eingegriffen hätte. Und jetzt geht es darum aufzupassen, dass der Steuerzahler nicht enteignet wird, der Garantien von 89 Milliarden Euro in dieser Bank hat, die im Augenblick aber nur eine Börsenkapitalisierung von unter 200 Millionen hat.“

Erzählerin

Bundeskanzlerin Merkel beschwichtigt die wegen der drohenden Bankenpleiten besorgten Bürger.

O-Ton Angela Merkel

„Wir sagen Euch, Eure Einlagen sind sicher, weil wir in diesen Tagen Vertrauen brauchen. Weil wir dafür Sorge tragen müssen, dass ein handlungsfähiger Staat das zu verhindern sucht, was unverantwortliche Banker überall auf der Welt angerichtet haben.“

Erzählerin

Guido Westerwelle – zu diesem Zeitpunkt noch Oppositionsführer der FDP - erregt sich im Deutschen Bundestag:

O-Ton Guido Westerwelle

„Frau Merkel hat gar nicht soviel Geld, sondern das ist das Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Und darüber entscheidet der Deutsche Bundestag, und der wird nicht informiert.“

Erzählerin

Nicht nur die Opposition übt Kritik. Die Volksseele kocht, angeheizt durch die Medien. Aus Sorge um Wählerstimmen versucht Kanzlerin Angela Merkel, die Gemüter zu beruhigen – ausgerechnet mit einem Versprecher:

O-Ton Angela Merkel

„Wir müssen eben schauen, wie wir das so machen, dass weder eine Insolvenz eintritt, noch der Steuerzahler...über Gebühr berück... belastet...wird.“

Erzählerin

Ungerührt tritt Guido Westerwelle nach.

O-Ton Guido Westerwelle

„Sie hat keinen Plan und sie ist vor allen Dingen nicht Opfer der Ereignisse, sondern sie ist Täter, weil sie ihrer Aufgabe der Staats- und Bankenaufsicht nicht nachgekommen ist.“

Erzählerin

Jetzt gesteht auch der oberste Finanzaufseher Fehler ein, BaFin-Chef Jochen Sanio.

O-Ton Jochen Sanio

„Die vergangenen Wochen haben auch gezeigt was passiert, wenn die entsprechenden Normen fatale Lücken, will sagen Schlupflöcher aufweisen, die es zulassen, ohne Eigenkapitalunterlegung als Bremse maßlose Risikovolumina aufzubauen.“

Musik

Erzählerin

Die Hypo Real Estate - ein Finanzfass ohne Boden. Erst 15 Milliarden, dann 35, dann 89 Milliarden Euro. Schließlich wird die Skandalbank verstaatlicht. Nach einer turbulenten Hauptversammlung Anfang Juni 2009 in München. Danach sind nicht mehr 89, sondern 103,5 Milliarden für Bürgschaft und Kredite fällig. Das Neunfache etwa der Ursprungssumme, immerhin auf dem Papier ein Drittel des Bundeshaushalts. Ausgerechnet bei der Verstaatlichung wird die Öffentlichkeit ausgesperrt - Radio und Fernsehen von der Berichterstattung im Saal ausgeschlossen. Das Geld wird gern kassiert – das Geld jedes einzelnen Steuerzahlers, jeder dritte Euro – aber er soll bitte nicht wissen, was sich hinter den Kulissen abspielt.

Viele der 2000 Kleinaktionäre sind aufgebracht. Vorstand und Aufsichtsrat unter Axel Wieandt und Michael Endres, beide von der Deutschen Bank entsandt, haben das Podium erhöhen lassen, um sich vor Attacken zu schützen. Sprechchöre skandieren wütende Gesänge durch den Saal, die Rednerliste wird immer länger, und ein aufgebrachter Aktionärssprecher schraubt die - bei Überschreitung der Redezeit - rot flackernde Glühbirne aus der Fassung und taucht sie in ein Wasserglas. Doch der Bund als Mehrheitsaktionär zieht die Verstaatlichung

konsequent durch; der neue Vorstandschef Axel Wieandt nickt die Entscheidung am 2. Juni 2009 ab.

O-Ton Axel Wieandt

„Vorstand und Aufsichtsrat sind unverändert der Auffassung, dass es keine realistische Alternative zur Beteiligung des Bundes an der HRE gab und gibt. Die im Juni 2009 beschlossene Kapitalerhöhung war nur ein erster Schritt zur Sicherung der Existenz der Gesellschaft. Die Gesellschaft benötigt für ihren Fortbestand längerfristig umfassende Unterstützung seitens des SoFFin und zwar im Hinblick auf Liquiditätsgarantien und Kapital.“

Erzählerin

Dass Endres und Wieandt von Ackermann zur HRE abgeordnet wurden, sorgt unter den Aktionären für Empörung und nährt Verschwörungstheorien. Endres als Aufsichtsratsvorsitzender und Wieandt als Vorstandschef. Wieandt, der inzwischen zur Deutschen Bank zurückgekehrt ist, gilt als Kronprinz von Ackermann, und der aus dem Ruhestand reaktivierte Michael Endres macht erst gar kein Geheimnis daraus, warum er entsandt wurde.

O-Ton Michael Endres

„Ich wurde eines Nachmittags von Herrn Ackermann angerufen, ob ich helfen könnte. Und dann habe ich gesagt, selbstverständlich helfe ich immer gern Und dann war ich einen Tag in München, habe mir mal die Prüfberichte angeschaut, hab mit den Leuten geredet. Die erste tödliche Wunde war die fehlende Liquidität. Die zweite tödliche Wunde waren eine Reihe von Krediten, die waren so schlecht, dass man damit rechnen musste, dass da erhebliche Wertberichtigungen kommen. Und der dritte Bereich ist, dass der Bankbetrieb eben kein geordneter Betrieb war. Wer so hohe Risiken eingeht, ohne die Mindestanforderungen des BaFin zu erfüllen, voll zu erfüllen, ich würde sagen, der fährt einen heißen Reifen.“

Musik

O-Ton Aktionär

„Der Herr Steinbrück und die Frau Merkel sind gemeinsam irgendwann September 2008 vor der Kamera gestanden und haben gesagt, wir retten die Bank. Die Bank haben sie gerettet, aber uns nicht!“

Erzählerin

Klagt ein verbitterter Kleinaktionär. Die Hypo Real Estate galt seit ihrem flotten Aufstieg in die oberste Liga, in den Deutschen Aktienindex DAX 30, als Börsenwunderkind. Darauf verließ sich auch Ulrike Struzek. Sie wollte mit HRE-Aktien ihre geistig behinderte Tochter im Alter absichern.

O-Ton Ulrike Struzek

„Wir haben Anfang Januar 2008 160.000 Euro investiert in die Hypo Real Estate, weil wir dachten, es ist eine gute Bank, es ist eine sehr solide Bank, eine der besten Banken. Die alles hat, die Renten, die Pfandbriefe, die alles drin hat, die nie bankrott gehen könnte. Und anschließend, als dann die Hauptversammlung war, wurde uns ja noch gesagt oder

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

zugesichert, oder allen Aktionären zugesichert, dass die Hypo Real Estate sich wieder erholen wird und dass es wieder aufwärts geht.“

Erzählerin

Kleinaktionär Leonhard Steppberger aus Augsburg ist empört.

O-Ton Leonhard Steppberger

„Ich fühl mich bestohlen, ganz klar bestohlen. Ich hab die Aktien zum Teil mit über 22.50 gekauft und habe jetzt 1.30 bekommen. Und ich habe nicht bloß eine Aktie gehabt, das war der Großteil meiner Altersversorgung. Ich habe 51 Jahre gearbeitet, ich bin Handwerker, hab mit 14 angefangen und mit 65 aufgehört. Musik

O-Ton Richter

Erzählerin darüber

Die Aktionäre klagen gegen ihre „Enteignung“, wie sie es nennen. dem zuständigen Richter der 5. Zivilkammer am Landgericht München 1. Er hat Fristen, aber keine Termine gesetzt. Die Klage der Aktionäre gegen die Einberufung der Hauptversammlung, auf der die Verstaatlichung beschlossen wurde, reicht er lieber nach Luxemburg durch – an den Europäischen Gerichtshof. Manche Kläger resignieren.

O-Ton Aktionäre

„...hat gesagt, es ist rechtlich nichts zu beanstanden“....“Nein, nein es sind zwei Paar Schuhe“..... „Wenn Ihnen was geklaut ist und der hat das dann angezündet, das ist fort, das kommt nie mehr wieder...“

Erzählerin

Kämpferisch tritt die jüngste Klägerin auf, die Schülerin Daniela Kolwarowsky.

O-Ton Daniela Kolwarowsky

„Ich möchte vom Staat richtig behandelt werden, das heißt, in Krisensituationen sollen sie nicht einfach rechtswidrig handeln, sondern das wirklich ordentlich machen, damit ich mich auch gut fühl und auch eine gute Zukunft habe. Also nicht Angst haben muss, dass man mich bescheißt.“

Erzählerin

Juraprofessor Bernd Schünemann vertritt nicht die Position der Kläger, aber auch er ist unzufrieden mit der Justiz.

O-Ton Bernd Schünemann

„Wir können ein Strafrecht, das den Bürger so schwer trifft, nur legitimieren, wenn wir den kleinen Dieb nicht, sagen wir mal, strenger verfolgen als den großen Wirtschaftskriminellen. Dann muss eigentlich bei dem größten Finanzdesaster, das die Bundesrepublik erlebt hat, noch eine intensive Untersuchung stattfinden.“

Erzählerin

Auch Anlegeranwalt Peter Mattil kritisiert die Justiz.

O-Ton Peter Mattil

„Im Zivilprozess, muss man klar sagen, hat der Anleger einen viel schwereren Stand als die Bank. Wir haben das in tausend Prozessen gemerkt. Von dem Anleger wird so viel verlangt an

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

Beweisen. Eine Bank dagegen, da kann ich mal einen Bankenanwalt zitieren, der mir gesagt hat, wenn ich für die Bank eine Klage einreiche, muss ich mir nicht viel Mühe geben.“

Erzählerin

Anwalt Peter Mattil wartet mit einem plastischen Beispiel auf, wie es dagegen Anlegern vor Gericht ergehen kann:

O-Ton Peter Mattil

„Wir haben Anleger vertreten, die haben wegen einer Kapitalanlage gegen eine Bank geklagt und vielleicht vergessen, 500 Euro Ausschüttung anzugeben und von der Klageforderung abzuziehen. Da hat das Gericht dann den Anleger angebrüllt, dass die Akte zur Staatsanwaltschaft müsste. Umgekehrt habe ich den Fall erlebt, da hat eine Bank in Köln eine hohe Forderung eingeklagt und verschwiegen, dass sie 300 000 Euro aus einer Bürgschaft gezogen hat. Da sagte das Gericht, ach, das kann doch mal passieren.“

Musik

Erzählerin

Vom damaligen Finanzminister Peer Steinbrück stammt der Aphorismus: „Achtung, das Licht am Ende des Tunnels kann auch der entgegenkommende Schnellzug sein!“ Sein flotter Spruch begegnet ihm im Berliner Untersuchungsausschuss zum HRE-Desaster, als der FDP-Abgeordnete Volker Wissing ihn attackiert.

O-Ton Volker Wissing

„Es ist im Nachhinein erschreckend, wie ahnungslos Peer Steinbrück über dieses Krisenjahr 2008 hinweg war. Der Bundesfinanzminister, der sich immer als großer Krisenmanager gerierte, war im Grunde genommen völlig ahnungslos, er wusste gar nicht, welche Risiken die Banken in Deutschland in sich hatten. Und die Hypo Real Estate, die von der Bankenaufsicht längst durchleuchtet war, deren Probleme man längst kannte, war eine solche Bank. Dass der Bundesfinanzminister im Nachhinein so tut, als hätte er das nicht wissen können, ist eine reine Schutzbehauptung. Tatsächlich sind die entsprechenden Berichte beim Bundesfinanzministerium eingegangen.“

Erzählerin

Der FDP-Finanzpolitiker legt nach.

O-Ton Volker Wissing

„Die Prüfung der Bank im Frühjahr 2008 hat ein sehr klares Bild ergeben. Der Bankenaufsichtspräsident Sanio war aufgeschreckt, er wusste Bescheid. Er sprach von einem Saustall, den man vorgefunden habe.“

Erzählerin

Gerhard Schick von den Grünen spottet:

O-Ton Gerhard Schick

„Offensichtlich war man im Ministerium nicht voll im Film.“

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

Erzählerin

Dann lenkt Schick den Blick auf die Verquickungen von Interessen, die die Beteiligten bis heute lieber verschweigen.

O-Ton Schick

„Die Deutsche Bank hat eine zentrale Rolle in der ganzen Geschichte. Sie wird als erstes gefragt, ob sie die Hypo Real Estate retten würde, sie lehnt es ab. Sie hat eine Rolle bei der Prüfung der Bücher, dann schon im Auftrag der gesamten Bankenbranche. Herr Ackermann ist derjenige, der nachher mit der Kanzlerin die erste Rettungsvereinbarung schließt. Und später kommt ein Deutscher Bank-Manager und wird neuer Chef der Hypo Real Estate. Und all das wirft natürlich schon ein besonderes Licht darauf, denn die Deutsche Bank wäre ja auch im Fall eines Scheiterns der Hypo Real Estate über den Einlagensicherungsfonds massiv zur Kasse gebeten worden.“

Erzählerin

Nicht nur die Deutsche Bank, sondern auch die Versicherungswirtschaft, allen voran die Allianz, ja sogar die Pensionskassen von BaFin und Rundfunkanstalten wären bei einer HRE-Insolvenz geschädigt worden. Der Experte für Finanzkriminalität, Leo Müller aus Zürich, bemängelt, dass die Hintergründe des HRE-Desasters nicht gründlich aufgeklärt wurden.

O-Ton Leo Müller

„Es gibt keine Regierungskommission, keine Expertenkommission, und auch der Untersuchungsausschuss hat es eigentlich in einem parteipolitischen Gezänk verarbeitet, aber nicht ernsthaft untersucht.“

Musik

Erzählerin

Wer sind die Charaktere hinter diesem Bollwerk? Wie sind sie vernetzt? Ackermann, Endres und Wieandt, aber auch Bruckermann, Funke, Tietmeyer und Asmussen?

Zitator BB

Mein Name ist Gerhard Bruckermann. Habe ich die Bankenkrise in Deutschland mitverschuldet? Kenner der Szene behaupten das. Im Sommer 2007 habe ich die Depfa-Bank mit Sitz in Dublin an die Hypo Real Estate Holding in München verkauft. Seitdem habe ich 100 Millionen Euro mehr auf dem Konto und Ihr 100 Milliarden weniger im Haushalt, wenn`s schief geht. Also, Ihr könnt alle noch lange nach mir suchen! So wie Herr Wissing vom HRE-Untersuchungsausschuss.

O-Ton Wissing

„Bruckermann war für uns nicht zu bekommen, er hält sich an unbekanntem Ort auf, wir konnten ihn nicht vorladen.“

Zitator B/B

Ich bin 62. Geboren und aufgewachsen in Solingen. Hab Jura studiert. Hat mich nur mäßig interessiert. Die Examensnote war dann auch nur mittelmäßig. Nach einem Praktikum bei der Deutschen Bank wechselte ich zur WestLB. 1982 heiratete ich in den USA, in Pennsylvania, Cynthia Arnold, eine internationale Finanzexpertin bei der New Yorker Mellon Bank. Wir haben

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

drei Kinder, eine Tochter studiert zur Zeit in China.

Meine FDP-Freunde verhalfen mir dann zum Einstieg in den Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank. Sitz Wiesbaden. Ein grundsolides Institut. Zu solide für mich, sagen meine Freunde. Denn die halten mich für einen genialen Spieler. Denen habe ich gern erzählt, wie mir die besten Ideen für heiße Derivate unter der kalten Dusche gekommen sind. Pfandbriefe und Staatsfinanzierung sind ungeschliffene Juwelen. Höhere Gewinne lassen sich nur mit risikoreichen Finanzierungen erzielen. Deshalb verlagerte ich die Depfa nach Dublin, weil dort alles möglich war und uns keine Gesetze stoppten. Deregulierung pur. Mit neu angeheuerten Finanzakrobaten bastelte ich den Jumbo-Pfandbrief. Wir bündelten die Bankgeschäfte. Mit kurzfristig geliehenem Geld finanzierten wir langfristige Kredite. Nach meinem Geschmack hätte das immer so weiter gehen können, wenn leider dieser Markt für kurzfristige Kredite nicht zusammengebrochen wäre.

O-Ton Wolfgang Gehrke

„Unter Herrn Bruckermann ist die Depfa erst einmal hoch rentabel geworden. Unter seiner Ägide ist letzten Endes das Modell der Depfa ausgetauscht worden. Man hat den guten Namen der Depfa weiter benutzt, um im Markt hochriskante Geschäfte zu machen.“

Zitator B/B

Das attestiert mir der Bankprofessor Wolfgang Gehrke. Bin ich der deutsche „Master of the Universe“, der Gordon Gecko aus Solingen? Immerhin habe ich zwei Jahre lang mehr Boni, mehr leistungsbezogene Gewinne eingesteckt als Joe Ackermann. Mein Vater Erwin wäre aus dem Staunen nicht herausgekommen. Als Sparkassenoberamtmann und als langjähriger Leiter der Darlehensabteilung hat er von der Solinger Stadtparkasse einen ehrenvollen Nachruf erhalten.

1977 war das.

Sprecherin 2

„Durch seine hervorragende menschliche Haltung und sein gewinnendes Wesen besaß er Vertrauen und Ansehen bei Geschäftsfreunden, Vorgesetzten und Mitarbeitern.“

Zitator B/B

2006 drehte sich der Wind auf den Finanzmärkten. Die waren seit den Terroranschlägen am 11. September 2001 superliquide. Da haben die Europäische Zentralbank und die US-Notenbank Federal Reserve die Märkte mit billigem Geld geflutet. Die waren eine Goldgrube für unsere Asset Backed Securities. Damit wandeln wir Kreditforderungen um in Wertpapiere. Und die lassen sich sogar aus der Bilanz ausgliedern! Also unsichtbar machen. Aber jetzt zog die Krise am amerikanischen Häusermarkt auf, die Subprimekrise. Ich ahnte, was kommt, und wollte die Depfa verkaufen. Alle winkten ab. Nur der Chef der Hypo Real Estate, unser Georg Funke aus Gelsenkirchen, bot mir 5,2 Milliarden Euro. Er glaubte, er macht ein Supergeschäft.

O-Ton Funke

„Weil wir dort zwei Unternehmen miteinander zusammenführen, die beide ein ganz hervorragendes Geschäftsfeld haben. Zum einen das Real Estate-Geschäft in der Hypo Real Estate, zum anderen das Staatsfinanzierungsgeschäft in der Depfa. Und beide Unternehmen

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

haben beschlossen, in der Infrastrukturfinanzierung und im Asset Finance Geschäft ein neues Geschäftsfeld aufzubauen. Wir haben also in Europa zwei führende Geschäftsfelder, und wir haben ein neues Wachstumsgeschäft, wo wir natürlich jetzt gemeinsam bündeln und erheblich stärker in den Markt gehen können.“

Zitator B/B

Ich ließ Funke in seinem Glauben. Unsere Aktivitäten auf Zypern und in den anderen Finanzoasen habe ich ihm nicht auf die Nase gebunden. Kritiker aus dem Juristenlager gibt es schon genug.

O-Ton Schünemann

„Wenn ich so ungeheuer risikoreiche Engagements in so eigenartig verdeckter Form über diese ausländischen Briefkastengesellschaften vornehme, langfristige Engagements, die ich nur kurzfristig refinanzieren, dann muss ich eigentlich gewusst haben, dass das eine Art Höllenfahrt war, die man da gemacht hat. Und das müsste deshalb nämlich genauestens ausermittelt werden.“

Zitator B/B

Also, mich drängt es wirklich nicht, vor irgendeinem Hypo Real Estate - Untersuchungsausschuss aufzutreten. Mit der Presse rede ich erst recht nicht. Auch nicht mit dem Autor. Mit dem bin ich schon vor dreißig Jahren durch Kreuzberger Kneipen gezogen. Der war mir dicht auf den Fersen, als er im Madrider Handelsregister auf die Firma Cotomora (sl.) stieß, mich auf andalusischen Golfturnierlisten suchte, und mir gerade erst nach China mailte. Keine Sorge, den hab ich genauso abgeschüttelt wie seine Kollegen von Spiegel, Stern, FOCUS-TV, ARD und ZDF. Die einen vermuteten mich auf einer Orangenplantage in der südspanischen Provinz Huelva, die anderen am Zürichsee. Ganz hartnäckige Reporter drücken immer noch auf den Londoner Klingelknopf meines Stadthauses am Gloucester Place. Hat mal 20 Millionen britische Pfund gekostet. Aber die können lange klingeln, wird keiner öffnen, ist längst verkauft. So viel für heute...

Musik

Zitator B/B

Jetzt übergebe ich an meinen Nachfolger.

Zitator A/F

Mein Name ist Georg Funke, geboren 1955 in Gelsenkirchen. Ich gelte als Buhmann. Die Medien machen mich nieder. „Pleitebanker“, „Versager“ und „Gierschlund“ nennen sie mich auf den Titelseiten. Dabei spreche ich seit meinem Rücktritt als Vorstandsvorsitzender der Hypo Real Estate Holding mit keinem Pressevertreter. Vor dem Berliner HRE - Bundestagsuntersuchungsausschuss habe ich auch die Aussage verweigert. Mich interessiert nur, wie ich an mein Geld komme. Prozessiere am Landgericht München um meine Abfindung und Pension. Hier geht es um 5,6 Millionen Euro, mindestens. Mein Werdegang ist übrigens grundsollide. Hab nach meinem Betriebswirtschaftsstudium den Sozialwohnungsbestand der Westdeutschen Wohnhäuser AG verwaltet. Später wechselte ich zur bayerischen Hypo Vereinsbank. Für die schlug ich mich mit der Liquidierung unserer Schrottimmobilien herum, in

den neuen Bundesländern. Nerviger Job. Hart, aber erfolgreich. Zum Dank wurde ich dann Vorstandsvorsitzender der neu gegründeten Hypo Real Estate Holding. Mein ehemaliger Kollege Marian Vesely erinnert sich noch gut daran:

O-Ton Marian Vesely

„Die HRE war eigentlich eine politisch gewollte erste Bad Bank in Deutschland, das kann man eigentlich so formulieren. Das heißt eine Bank, der man bewusst Schrott, Finanzschrott quasi anvertraut hat. Die HypoVereinsbank hatte bekanntlich zigtausende, hunderttausende von Schrottimmobilien finanziert, die daraus resultierenden finanziellen Risiken hat man quasi ausgelagert in die neu gegründete HRE. Aus unserer Sicht war eigentlich von Anfang an klar, dass es hier zu einer sehr problematischen Geburt einer Bank gekommen ist.“

Zitator A/F

Als die Hypo Vereinsbank von der Unicredit geschluckt wurde, schied sie aus dem Deutschen Aktienindex DAX 30 aus. Und wir – als Hypo Real Estate - starteten an der Börse durch. „Vom Wohnungsverwalter zum Dax-Wunderkind“ titelte die Presse über mich – damals!

O-Ton Wissing

„Funke hat die Hypo Real Estate als komplizierte Holding strukturiert. Die Holding selbst hatte keine Banklizenz, sondern nur die Tochter-Gesellschaften. Und damit war die Holding insgesamt nicht kontrollierbar für die Bankenaufsicht.“

Zitator A/F

Da hat Wissing doch recht. Mein größter Coup sollte dann der Kauf von Bruckermanns Depfa werden. Den Aktionären konnte ich das auf der Hauptversammlung 2007 noch schmackhaft machen. Nachträglich sind natürlich wieder alle schlauer, wie Professor Hickel oder Herr Sanio von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

O-Ton Rudolf Hickel

„Der Kauf durch Funke damals über die Hypo Real Estate, nämlich der Depfa in Dublin, hat die Hypo Real Estate in die tiefe Krise gerissen, in den Absturz. Und insoweit ist diese unternehmerische Entscheidung maßgeblich dafür verantwortlich, dass jetzt die Last auf den Steuerzahler und Steuerzahlerin abgewälzt wird.“

O-Ton Jochen Sanio

„Wir haben nicht erkannt, was da in Milliarden und Abermilliarden an tödlichen Verlustbringern ins deutsche Bankensystem reingeschoben wurde.“

Zitator A/F

Frank Lehmann hat früher die Börse im Ersten mit seinen flotten Sprüchen aufgemöbelt. Der hat jetzt gut reden, klar.

O-Ton Frank Lehmann

„Also dieses Unternehmen ist so miserabel geführt worden, dass der Mann an den Haken kommt. Und der wird an den Haken kommen, der wird bestraft werden müssen mit mindestens fünf Jahren Haft. Er hat nämlich das verletzt, was man Vermögensbetreuungspflicht nennt, das heißt, er hat ein Vermögen, das Vermögen von

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

Aktionären, hat er sträflich missbraucht. Ich kann mich noch genau erinnern, vor einem Jahr hat er gesagt, wir stehen gut da, wir gehen gestärkt aus der Krise. Das hat Aktionäre bewogen, Aktien von diesem Unternehmen zu kaufen. Und eineinhalb Monate später sagt er, wir haben da eine Leiche im Keller und das ist eine dreistellige Millionensumme. Die Anleger wussten gar nicht, was da eigentlich los war.

Zitator A/F

Nicht gerade angenehm ist es für mich, wenn Rechtsanwalt Andreas Tilp aus Tübingen auftritt.

O-Ton Tilp

„Unsere Kanzlei klagt gegen die HRE, weil diese die Kapitalanleger und den Kapitalmarkt in Deutschland, aber auch international nach unserer festen Rechtsüberzeugung betrogen hat. Weshalb? Weil die HRE im Zeitraum von zumindestens Juli 2007 bis Oktober 2008 falsche Veröffentlichungen, falsche Informationen gegeben hat oder wichtige Informationen unterdrückt hat.“

Zitator A/F

Rechtsanwalt Tilp will mich an zwei Ecken packen:

O-Ton Tilp

Unsere zwei Hauptvorwürfe lauten: Fehler, massive Fehler bei der Übernahme einer irischen Bank, der Depfa. Und zweitens das Eingehen von Milliardenrisiken, die in keinem vernünftigen Verhältnis mehr standen zur Geschäftstätigkeit der HRE.“

Zitator A/F

Falls das Landgericht München I. demnächst tatsächlich den Strafprozess gegen mich eröffnet – bisher haben sie sich ja nicht beeilt – dann muss ich nicht nur meine Walmdachvilla in Vaterstetten verkaufen. Meine neugebaute Villa in München-Bogenhausen, vier Stockwerke, eigenes Hallenbad, Eichenparkett, geölt und gebürstet, habe ich schon weitergereicht – an einen zahlungskräftigen Käufer, die libysche Botschaft. Die wollte sie für Gaddafis Sohn Muhammad Seif al Arab. Der studiert in München.

Musik

Zitator S/T

Tietmeyer, Honorarprofessor Hans Tietmeyer. Mit Vertretern der Presse spreche ich ausschließlich in meiner Funktion als Vorsitzender des Kuratoriums „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“. Unsere ganzseitigen Anzeigen in der Tages- und Wochenpresse kennen Sie! Auskünfte über meine Tätigkeit als Aufsichtsrat bei der Depfa und der Hypo Real Estate erteile ich grundsätzlich nicht. Ich stamme aus Metelen, Westfalen. Jahrgang 1931. Erst hab ich Katholische Theologie studiert, dann Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Münster, Bonn und Köln. War zunächst Geschäftsführer beim Bischöflichen Cusanuswerk. Wechselte dann ins Bundeswirtschafts- und danach ins Finanzministerium. Als Finanzstaatssekretär, von 82-89. Ab 1993 hab ich die Deutsche Bundesbank geleitet. Sechs Jahre lang. 2002 wurde ich Aufsichtsrat

der Depfa in Dublin. Als Bruckermann deren Vorstandsvorsitzender wurde. An seinen Transaktionen hatte ich nichts auszusetzen. Im Gegenteil, der Mann nutzte alle Chancen der Steueroase am irischen Bankenplatz. Ich betrachte mich als ein Aushängeschild für die Deregulierung der Finanzmärkte! Dafür wirbt auch unsere vom Arbeitgeberverband Gesamtmetall sehr großzügig finanzierte Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft. Im Beirat der beiden Ratingagenturen Moody`s und Fitch bin ich auch. Dass deren positive Bewertung der US-amerikanischen Subprime-Kreditpakete die weltweite Finanzkrise mit ausgelöst haben soll, das kann ich kaum nachvollziehen. Ich bestreite auch, dass die Ratings der Agenturen über den desolaten Zustand von Depfa und der Hypo Real Estate hinweggetäuscht haben sollen. Das risikoreiche Geschäft mit der Fristentransformation, also dem Verrechnen von kurz- und langfristigen Zinsgewinnen, hat mich nie alarmiert. Bei der Auslagerung von Derivaten in Zweckgesellschaften habe ich Herrn Bruckermann genauso volles Vertrauen geschenkt. Jetzt melden sich Kritiker zu Wort, die sich darüber beschweren, dass Kredite verbrieft, kleinteilig rund um den Globus in Asset Backed Securities und andere Kunstprodukte zerlegt und verkauft wurden.

O-Ton Leo Müller

„Die Idee im Bankengeschäft - und das war bei der Hypo Real Estate auch so - war, dass man einen Teil der Geschäfte, vor allen Dingen Verbriefungsgeschäfte außerhalb der deutschen Bilanzen, die mit wenig Eigenkapital unterlegt waren, organisieren wollte, weil man dieses Geschäft ansonsten hätte gar nicht betreiben dürfen.“

Zitator S/T:

Als Mitglied des Aufsichtsrats nahm ich keinen Anstoß daran, dass Herr Bruckermann seine HRE - Aktien, die er im Tausch gegen seine Depfa -Aktien erhalten hatte, ohne die übliche Haltefrist sofort verkaufen konnte. Wert 100 Millionen Euro. Mich stört nur sehr, dass er seitdem untergetaucht ist. Und wir sollen hier immer alle Fragen beantworten, vor dem Untersuchungsausschuss oder der Presse! Im November 2008 habe ich mein Aufsichtsratsmandat bei der Hypo Real Estate niedergelegt.

MusikZitator R/A:

Jörg Asmussen, Jahrgang 66, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium. Bin also einer von Hans Tietmeyers Nachfolgern. Stamme aus Flensburg, und bin stolz auf meinen Ruf als wortkargster deutscher Finanzpolitiker. Von mir erfahren Sie nichts. Am liebsten sitze ich schräg hinter meinem Minister, damals Steinbrück , jetzt Schäuble. Meine Steckenpferde sind die Deregulierung der Finanzmärkte und der Ausbau des Verbriefungsmarktes. Ich weiß, nach den bedauerlichen Vorgängen um die Depfa und die Hypo Real Estate haben die Kritiker der Deregulierung wieder Oberwasser. Aber ich versichere Ihnen, ich arbeite schon lange an dem Projekt. Unter den Finanzministern Theo Waigel und Hans Eichel habe ich damit begonnen. Ich bekenne mich auch ganz offen zu meiner früheren Mitgliedschaft bei „True Sale International“. Diese Lobbyorganisation wirbt offensiv für den Einsatz von Finanzinstrumenten wie den Asset Backed Securities, ABS. Angeblich eine „Massenvernichtungswaffe“ auf dem globalen Finanzmarkt. Meine derzeit wichtigste Funktion ist im Sonderfonds

Finanzmarktstabilisierung SoFFin. Wir verwalten und verteilen rund 500 Milliarden Euro Steuergelder. Der Fonds wird von Bankiers gesteuert, die genau wissen, was sie wollen. Ein Lenkungsausschuss mit Vertretern aus mehreren Ministerien, zu denen ich gehöre, und ein Ländervertreter entscheiden über die Stabilisierungshilfen. Die neun parlamentarischen Mitglieder des Kontrollgremiums, Bundestagsabgeordnete, kommen uns nicht in die Quere. Die können Beschlüsse weder ablehnen noch ändern. Experten, wie Leo Müller aus Zürich, kritisieren das:

O-Ton Leo Müller

„Das Besondere an dem Rettungsfonds in Deutschland ist, dass er im internationalen Vergleich ganz besonders intransparent ist. Wir wissen ganz wenig darüber, was er eigentlich tut, wem er wie viel Geld gibt, also wir haben ganz wenig Informationen darüber, welche Gelder hier verteilt werden. Aber es ist immerhin ein gigantischer Haushaltsposten. Und wir wissen eigentlich so gut wie nichts darüber, weil dieser Fonds, anders als zum Beispiel in Amerika oder in der Schweiz oder in Irland, nicht kommuniziert, was er mit dem Geld macht.“

Zitator R/A

Wir lassen uns trotzdem nicht beirren! Wir retten und stützen Banken in Schieflage, Versicherungsunternehmen, Kapitalanlagegesellschaften und Betreiber von Wertpapier- und Terminbörsen. Davon bin ich, Jörg Asmussen, überzeugt. Zuletzt haben wir am 8. Juli 2010 festgelegt, HRE - Risikopositionen in Höhe von 210 Milliarden Euro in eine Bad Bank auszulagern.

Erzählerin

Obdie HRE-Holding demnächst besser ganz aufgelöst werden soll, darüber wird noch beraten. Diese Bank birgt zuviel politisches Dynamit. Aber den Umgang damit Asmussen gewohnt, die Frankfurter Allgemeine Zeitung schrieb kürzlich über ihn:

Sprecherin 2

„Er ist der wichtigste Mann hinter dem Finanzminister. Bei ihm läuft alles zusammen, was in diesen Zeiten nur so zusammenkommen kann: Finanzkrise, Bankenrettung, Griechenlandhilfe.“

Zitator R/A

Mein Patentrezept bleibt unverändert: Die Rettung einer Bank, eines Landes oder des Euro als zwingend notwendig darstellen, die Deutungshoheit gewinnen und dann nicht mehr nachfragen, koste es, was es wolle – „alternativlos“ wie die Bundeskanzlerin sagt. Könnte glatt von mir stammen.

Musik

Erzählerin

Bestens vernetzt sind sie alle: Bruckermann mit Tietmeyer, Tietmeyer mit Asmussen, Asmussen mit Ackermann, ganz zu schweigen von dem Spinnennetz der Bankenlobby in Berlin, Frankfurt und Brüssel. Davon können die übrigen Lobbyisten im Lande nur träumen. Sie müssen zur Durchsetzung ihrer Interessen immer noch ganz altmodisch bei Ministern,

Bankraub: Der Fall Hypo Real Estate

Beamten und Abgeordneten antichambrieren. Banker und ihre Lobby nehmen die Politik gleich als Geisel - „systemrelevant“ zieht immer.

Die Hypo Real Estate ist eine Bank mit schlechten Leistungen, die mit 100 Milliarden Steuergeldern gestützt wird, weil sie angeblich eine systemrelevante Bank ist. Was ist das für ein System, das sich diese Bank leistet? Bundeskanzlerin Angela Merkel mahnt:

O-Ton Merkel

„Wir müssen politisch darauf achten, dass wir im Sinne der Gerechtigkeit nicht zu dem Punkt kommen, dass der Steuerzahler sozusagen die schlechten Risiken trägt, und die privat agierenden Banken zum Schluss die guten Chancen haben. Wir haben vor allen Dingen Menschen Antworten zu geben, die in ihrem Gerechtigkeitsempfinden zutiefst erschüttert sind.“

Musik

Erzählerin

US-Präsident Barack Obama hat Mitte Juli 2010 gehandelt. Und mit neuen Gesetzen die Banker an der Wallstreet in ihre Schranken verwiesen. In Deutschland steht das noch aus. Bis dahin bleibt nur Galgenhumor.

Im Stil von Rene Zeyers „Storys aus der Welt der Abzocker“. Deregulierungsanhänger Jörg Asmussen zum Beschützer des deutschen Steueraufkommens zu ernennen,...

Zitator B/B:

...wäre das nicht so, als ob man ein Mitglied der Panzerknackerbande zum Aufseher über Dagobert Ducks Geldspeicher machen würde? Innerhalb kürzester Zeit stünde die arme Ente ohne Taler und ohne Federn da. In der Realität werden aber nicht Enten, sondern wir alle gerupft. In einem Geldkrieg, der von marodierenden Bankerbanden gegen den Rest der Menschheit geführt und bislang gewonnen wird.

Musik

Absage

Bankraub – Der Fall Hypo Real Estate
ein Feature von Peter Rothhammer

Es sprachen

Hansi Jochmann, Gerd Baltus, Claus-Dieter Clausnitzer,
Christina Greve, Volker Risch und Siemen Rühaak.

Musik

Jakob Hansonis und Benno Müller vom Hofe.

Technische Realisation

Markus Hassler und Sebastian Nohl,

Regieassistentz

Tina Schimansky,

Regie

Christoph Pragua.

Redaktion

Marita Knipper

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks 2010 für das ARD radiofeature